



Hightech-Zentrum in die Höhe gewachsen

Bis Anfang April werden sämtliche Siegener Unternehmen, die zur „ifm“-Gruppe zählen, an einem Standort zusammengeführt. Der jüngste „ifm“-Standort „The Summit“ im Siegener Gewerbegebiet Martinshardt vereint in einem Hightech-Zentrum immerhin 300 Spezialisten aus allen Bereichen der „Industrie 4.0.“, um an visionären Ideen und erfolgreichen Lö-

sungen des „Internet der Dinge“ bzw. der Kamertechnik zu arbeiten. Es gehe um die Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette, vom Sensor bis zum Ressourcen-Steuerungssystem. So zögen die drei Schwesterfirmen „pmd technologies“ AG und GIB mbH sowie „ifm solutions“ GmbH (vorher TiSC AG) gemeinsam mit der neuen „ifm services“ GmbH (vor-

her Qosit Informationstechnik GmbH) in den markanten Gebäudekomplex ein. Die Standortwahl sei in erster Linie „ein Vertrauensbeweis“ der Unternehmensgruppe in die Zukunft dieses Geschäftsbereichs, eine bemerkenswerte Investition in die Region Siegen und vor allem „ein positives Signal für die Mitarbeiter“, heißt es.

Foto: Firma

Schirmützel um Rettungsdienst

SIEGEN Kreisgesundheitsausschuss ließ es auf Kampfabstimmung über Bedarfsplan ankommen

Am Ende gab es eine Ein-Stimmen-Mehrheit für den neuen Rettungsdienstbedarfsplan.

ihm ■ Das war eine schwere Geburt gestern Abend in der 13. Etage des Siegener Kreishauses. Der Gesundheitsausschuss beriet den Entwurf des Rettungsdienstbedarfsplans für die kommenden Jahre. Mehr als drei Stunden lang redeten sich Ausschuss-Mitglieder, Landrat, Amtsleiter und Gutachter die Köpfe heiß. Im Laufe der Debatte verschwand die von allen beschworene Einigkeit, doch das Bestmögliche für die Versorgung der Bevölkerung zu wollen, immer weiter hinter allerlei Verbal-Schirmützel.

Eine Sitzungsunterbrechung sollte den Durchbruch bringen, führte aber geradezu in eine Kampfabstimmung. Gegen die Stimmen der CDU bekam der Bedarfsplan schließlich eine Mehrheit von sieben (SPD und UWG) zu sechs Stimmen bei Enthaltungen von Grünen und Linken.

Das Vertrackte: Eigentlich war man sich in der Sache einig. Wie bereits ausführlich berichtet, sollen die Standorte mehrerer Rettungswachen verändert werden, zwei zusätzliche Wachen sollen gebaut werden. Mehr Rettungswagen, weniger Krankentransportwagen sind vorgesehen. All das ist weitgehend unstrittig. Gutachter Alexander Knie (Forplan Bonn), dessen Empfehlungen der Rettungsdienstbedarfsplan komplett umsetzt, erläuterte dem Gesundheitsausschuss seine Berechnungen und die daraus folgenden Maßnahmen. Knackpunkt dabei sind die Hilfsfristen, die im Kreis Siegen-Wittgenstein nicht in der geforderten Weise erfüllt werden. Nur in drei Viertel der Einsätze erreicht der Rettungswagen innerhalb von acht (städtisches Gebiet) bzw. zwölf Minuten den Einsatzort – Ziel ist eine 90-prozentige Erfüllung dieser Fristen. Um das zu erreichen, müsse man zwingend die Wachen an strategisch günstigere Standorte verlegen, betonte Knie.

Der zweite große Veränderungsbereich, der in den betroffenen Kommunen und bei der Bevölkerung in den vergangenen Wochen bereits für heftige Diskussionen gesorgt hatte, betrifft die Notärzte und die Standorte der Notarzteinheitfahrzeuge (NEF). Der Gutachter empfahl die Bildung von vier Notarzteinheitbereichen im Kreis. Hier soll je ein Standort von NEF entstehen – im Fall von Wilnsdorf und Siegen allerdings mit je einem weiteren Standort in Burbach und Freudenberg. Damit einher soll ein grundlegender Systemwechsel gehen, nach dem der Notarzt jeweils an der Wache stationiert ist und nicht erst abgeholt werden muss.

Landrat Andreas Müller versuchte, die Debatte gleich zu Beginn zu entschärfen, indem er erklärte, dass die Notarztfrage erst dann relevant werde, wenn die Veränderungen bei Rettungswachen und Fahrzeugen umgesetzt seien. Das werde mindestens drei, eher vier und vielleicht auch fünf Jahre dauern. „Dann werden wir die Lage noch einmal analysieren und gemeinsam mit den Kommunen entscheiden, was zu tun ist.“ Vor allem aus Kreuztal, Hilchenbach und Netphen waren sehr kritische Botschaften ausgesandt worden, da hier die NEF nicht mehr auf den Wachen stationiert werden sollten.

Von dem – zeitlichen – Rückzieher in Sachen Notarztssystem ließ sich Bernd Brandemann (CDU) nicht den Wind aus den Segeln nehmen. Er verwies auf das „sehr gut funktionierende Notarztssystem“, das keine Veränderung von heute auf morgen verträge. Man könne froh sein, dass 80 bis 90 Ärzte im Kreis bereit seien, diesen Dienst neben ihrer sonstigen Arbeit zu übernehmen. Brandemann fand, man müsse mit dieser Ressource sorgsam umgehen. Er sei fraglich, ob die Ärzte bereit seien, 24 Stunden auf einer Wache zu sitzen.

Der CDU fehlte, so machten Brandemann und Hermann-Josef Droege deutlich, eine Liste zum Rettungsdienstbedarfsplan mit den geplanten Maßnahmen, der zugehörigen Zeitschiene und der finanziellen Dimension. Außerdem habe der Gutachter, anders als im Auftrag vorgesehen, den Einsatz eines „Tele-Notarztes“ nicht eingehend untersucht.

Viel Lob für den Bedarfsplan gab es von Dr. Thomas Gehrke (SPD). Er habe sich einige Rettungswachen angesehen: „Das ist wirklich eine Katastrophe.“ Baulich müsse dringend etwas geschehen, so wie es das Gutachten vorschlägt. Dass Notarzt und Notarztwagen am gleichen Ort auf ihren Einsatz warten müssten, sei richtig.

Gehrke warnte vor allzu viel Begeisterung für den „Tele-Notarzt“. Das System sei noch nicht ausgereift, man solle hier lieber abwarten, statt überstürzt bewährte Strukturen zu zerschlagen.

Eine Nachricht ging gestern Abend beinahe unter: Die Kostenträger, also vor allem die Krankenkassen, haben dem Rettungsdienstbedarfsplan zugestimmt. Damit ist die Finanzierung der teuren Veränderungen zumindest gesichert. Ob aber alle sonstigen Akteure auch gebührend einbezogen worden sind, war im Ausschuss höchst umstritten. Immerhin lagen keine Stellungnahmen zum Beispiel der Kommunen vor. Formal sei ihre Beteiligung auch nicht erforderlich, unterstrich Amtsleiter Thomas Tremmel. Landrat Andreas Müller beschwichtigte: Er habe alle Bürgermeister angeschrieben und einbezogen. Nur beim Notarztthema habe es unterschiedliche Meinungen gegeben, sonst seien alle einverstanden gewesen.

Eine Panne hat es möglicherweise bei der Kreisgesundheitskonferenz gegeben. Auch sie sei gefragt worden, sagte Müller. Mehrere Mitglieder der Gesundheitskonferenz aber saßen im Sitzungssaal und schüttelten erstaunt den Kopf. Sie hatten von einer solchen Anfrage nichts gehört. Der Landrat versprach Klärung, drängte aber zugleich darauf, den Bedarfsplan zügig zu verabschieden. Eine Vertagung ins zweite Quartal 2019 werde die dringend notwendige Verbesserung in der Notfallversorgung verzögern. Andreas Müller benutzte sogar den Begriff „Organisationsverschulden“ – bewusst die unzureichende Hilfsfristenerfüllung in Kauf zu nehmen, kann immerhin im Extremfall Menschenleben kosten.

Die CDU bekam die Zusage der Verwaltung, in den nächsten Tagen die geforderten Zusatzinformationen zur Verfügung zu stellen. Bis dahin wollten die Christdemokraten aber nicht abstimmen, sie schlugen eine Sondersitzung des Ausschusses in der kommenden Woche vor. Die SPD beantragte sofortige Abstimmung – der Rettungsdienstbedarfsplan bekam seine denkbar knappe Mehrheit. Wenn am 29. März der Kreistag das Wort hat, könnte die Zustimmung breiter ausfallen, denn bis dahin werden die zusätzlichen Informationen wohl vorliegen.



Der Notarztwagen steht derzeit einsatzbereit an der Rettungswache in Netphen. Die Wache soll nach Deuz wandern, dort soll dann aber kein Notarztwagen mehr stationiert sein. Foto: ihm

Gehälter können nicht gezahlt werden

Elternverein Hammerhütter Schule wartet auf städtische Zahlungen

kalle Siegen. 105 Kinder werden aktuell vom Elternverein der Hammerhütter Grundschule betreut. Von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr sind acht Männer und Frauen für einen reibungslosen Ablauf der Betreuung verantwortlich. Der Vorstand des Elternvereins hat sich nach den kriminellen Machenschaften eines Vorstandsmitglieds, das sich um rund 120 000 Euro bereichert haben soll (die SZ berichtete exklusiv), neu aufgestellt und unter der Regie von Matthias Seibel die Arbeit weitergeführt.

Übrigens laufen noch immer die Ermittlungen bei Polizei und Staatsanwaltschaft zu den Betrugsvorwürfen. Das könnte, so wird von den Mitarbeitern der Betreuungseinrichtung vermutet, der Grund sein, warum es bei der Auszahlung ausstehender Gehälter klemmt.

Die Mitarbeiter haben im Januar nur die Hälfte des Gehaltes erhalten und sich auch darauf eingelassen. Das Februargehalt konnte noch nicht ausbezahlt werden. Rücklagen, aus denen die Gehälter bezahlt werden könnten, hat der Elternverein nicht.

Erwartet werden noch Nachzahlungen aus dem Jahren 2017/2018. Bei der Stadt Siegen weiß man von der klammen Kassenlage. Der zuständige Dezernent, André Schmidt, räumte gegenüber der SZ ein, dass die fälligen Zahlungen noch nicht erfolgt seien. André Schmidt: „Unsere Mitarbeiter prüfen aktuell die Kasse des Vereins, um sicherzustellen, dass die

korrekten Beträge zur Auszahlung kommen.“ Dies werde, so der Sozialdezernent, voraussichtlich in den nächsten Tagen passieren.

Allerdings trauen die Mitarbeiter dem Braten nicht, dass sie nicht noch länger auf ihren Lohn warten müssen. Um ihren Anliegen genügend Druck zu machen, haben sie gestern der Stadt Siegen eine erneute Frist zur Auszahlung der ausstehenden Mittel bis Ende März gesetzt. Eine erste Frist, die Gelder auszuzahlen, sei am Dienstag abgelaufen.

Gegenüber der SZ bezifferte Matthias Seibel die ausstehenden Beträge auf über 25000 Euro. Auch Zahlungen des Landes für die Betreuung der Grundschulkinder halte die Stadt Siegen zurück. Die städtische Begründung, so der Leiter des Elternvereins weiter, laute, dass der Elternverein eventuell in die Insolvenz gehen könne.

Sollte dieser Fall eintreten, würde sich eine Tür zur Übernahme durch den Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen weit öffnen. Unter der Leitung des VAKS-Geschäftsführers Michael Groß, Chef der Grünen-Fraktion im Siegener Stadtrat, hat dieser Verein bereits eine marktbeherrschende Position über die Grenzen der Stadt Siegen hinaus im Rahmen von offenen Ganztagsbetreuungen an Grundschulen eingenommen. Die Mitarbeiter des Elternvereins Hammerhütte vermuten hier auch den Knackpunkt ihrer finanziellen Misere.

LOKAL-KALENDER

Kreis Siegen-Wittgenstein

Veranstaltung: „Mit Freude auf E-Bike – die Sicherheit nicht vergessen“ – Siegener Seniorenbeirat in Zusammenarbeit mit dem Energieverein, der Polizei Siegen-Wittgenstein, der Landesverkehrswacht NRW und dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub. 14 bis 17.30 Uhr, Geisweid, Geschäftsstelle des Energievereins und des Seniorenbeirats im Sparkassengebäude, Klafelder Markt 20.

Vortrag: „Stadtarchiv – das unbekannte Wesen. Was macht ein Stadtarchiv?“ – Aktive Frauen Siegen. Mit Stadtarchivar Ludwig Burwitz. 15 Uhr, Siegen, Stadtarchiv, Krönchen-Center, Markt 25.

Vorlesestunde für Kinder ab vier Jahren – Stadtbibliothek Siegen/Verein Alter aktiv. „Vom Wolf, der auszog, das Fürchten zu lehren“ von Sebastian Meschenmoser. 16 Uhr, Siegen, Krönchen-Center, Markt 25.

Bilderbuchkino: „Der Wechstabenverbuchler“ – Stadtbibliothek Kreuztal. 16.30 Uhr, Kreuztal, Bibliothek, Marburger Straße 10.

Offene Fraktionssitzung – UWG Netphen. 18 Uhr, Netphen, Rathaus (großer Sitzungssaal).

Podiumsdiskussion: „Straßenbaubeitrag abschaffen“ – Anliegergemeinschaft Kampenstraße/Meisenweg. 19 Uhr, Hainchen, Turnhalle der Johannesschule, Kirchweg 30.

Vortrag „Adam, wo bist Du? – und wo in der Tora“ – mit Pfarrer i. R. Matthias Weisinger. Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. 19 Uhr, Siegen, Haus Seel, Kornmarkt.

Informationsabend: „In welchem Alter sollten Kinder im Internet surfen?“ – AWO-Familienzentrum „Kleeblatt“ Büschergrund. Mit Kriminalhauptkommissar Volker vom Hagen. 19 Uhr, Büschergrund, Familienzentrum, Bruchstraße 26.

Kinoabend am Donnerstag: „Maria Magdalena“ – Ev. Kirchengemeinde Ferndorf. 19.30 Uhr, Ferndorf, ev. Gemeindehaus, Ferndorfer Straße 66.

RADARKONTROLLEN

Donnerstag, 14. März

- ▶ **Erndtebrück:** K 20.
- ▶ **Freudenberg:** Schulweg.
- ▶ **Hilchenbach:** Grund.
- ▶ **VG Kirchen:** Kirchen.
- ▶ **Lennebstadt:** Grevenbrück.
- ▶ **Siegen:** Im Söntchen, Friesenstraße, Welterstraße, Bürbacher Weg, Glück-Auf-Straße, Waldstraße.

Mit weiteren Radarkontrollen in der Region muss jederzeit gerechnet werden. Eine Übersicht findet sich auch im Internet unter www.siegener-zeitung.de/blitzer.

BRIEF AN DIE SZ

Am Schreibtisch geplant

Zum Rettungsdienstbedarfsplan des Kreises Siegen-Wittgenstein:

Da haben sich ein paar schlaue Leute zusammengesetzt und überlegt, wie man etwas Bewährtes verbessern könnte. Herausgekommen ist dabei für die Bewohner des nördlichen Siegerlandes ein höchst beunruhigendes Ergebnis: der neue Rettungsdienstbedarfsplan für den Kreis Siegen-Wittgenstein, der die Abschaffung der dezentralen Notärzte vorsieht.

Ein richtiges und oft genanntes Argument bei der Schließung des Kredenbacher Krankenhauses war ja, dass nicht die zeitnahe Erreichbarkeit einer Klinik, sondern das schnelle Eintreffen des Notarztes entscheidend für lebensrettende Maßnahmen ist. Das funktionierte bis dato auch recht gut – aber laut den Gutachtern ginge es noch besser, wenn die Notärzte statt im nördlichen Siegerland ausschließlich in Siegen in Dauerbereitschaft gehalten werden. Nun lässt es sich am Schreibtisch ja wunderbar planen, da wird man nicht gestört und kommt frei von äußeren Einflüssen zu ganz ausgezeichneten Ergebnissen. Die dann in der Praxis allerdings ganz anders aussehen.

Liebe Gutachter, versuchen Sie bitte mal, mit einem Notarzteinheitfahrzeug von der Siegener Rettungswache zu Stoßzeiten nach Kreuztal zu gelangen, sagen wir mal ins Schulzentrum. Und zwar dann, wenn sich an der Abfahrt Kreuztal der Verkehr schon weit vorher auf der HTS staut und oben auf der Brücke zur Hauptkreuzung zwei Lastzüge nebeneinander stehen, wie es tagtäglich geschieht.

Da können Sie das Martinshorn mit einem 5000-Watt-Verstärker ausrüsten und das Blaulicht als überdimensionale Diskokugel auf dem Dach rotieren lassen: Sie kommen nicht durch. Nicht mal hochkant auf zwei Rädern und mit Sebastian Vettel am Steuer.

Mal ganz abgesehen davon, dass immer noch viel zu viele Idioten keine Ahnung davon haben, wie man eine Rettungsgasse bildet: Es fehlt auf der Zufahrt zur Hauptkreuzung einfach der Platz. Da geht wertvolle Zeit verloren, die über Leben und Tod entscheiden kann. Sind denn mal Versuche in Echtzeit gemacht worden, wer denn nun wirklich schneller am Einsatzort ist, der dezentrale Notarzt oder der aus Siegen? Ich fürchte nicht.

Sollte der Rettungsdienstbedarfsplan in seiner jetzigen Form tatsächlich umgesetzt werden, kann man den Nordsiegerländern nur empfehlen, mit schweren Verkehrsunfällen, Herzinfarkten und Schlaganfällen bitte so lange zu warten, bis die Südumgehung Kreuztal fertiggestellt ist – oder aber Notarztrohnen den Betrieb aufgenommen haben.

Michael Schlag, Ferndorf, Bergstraße 14